Drey und zwanzigstes Kapitel.

J. Chr. 1120. Dadurch daß Balduin die Regierung des Fürstenthums Antiochien übernommen, gebot er zwar über ein ausgedehnteres Reich als irgend einer seiner Vorfahren und Nachfolger im Reiche von Jerusalem; aber die Sorge für das beständig von Feinden umlagerte und mit Verwüstung bedrohte antiochische Land beschäftigte ihn so sehr, daß wir von wenigen andern Thaten des Königs Balduin im Reiche Jerusalem hören, außer daß er im dritten Jahre seines Reichs die Zufuhr von Lebensmitteln nach Jerusalem durch ein Gesetz zu beleben suchte, welches alle Christen und Saracenen, die Getreide oder Gemüse nach der heiligen Stadt brächten, von dem bisher in den Thoren von Jerusalem erlegten Zoll und dem Scheffelzins befreyete [1]. Die wichtigste Unternehmung in Balduin des Andern Regierung wurde von den Pilgern vollbracht, zu der Zeit, da er in der Gefangenschaft der Türken war, worin der Kampf für das christliche Land am Orontes und Euphrat ihn gebracht hatte.

Ilgazi's Macht wurde zwar bald durch innern Unfrieden in seiner Herrschaft gebrochen; aber wenn ein Feind der Christen gestürzt war, so erhob sich auf den Trümmern von dessen zerstörter Herrschaft ein noch furchtbarerer Feind.

1) Fulcher. Carnot. ad a. 1120. c. 49. Wilh. Tyr. XII. 14.

Nach des Königs Abzug aus Antiochien vertheidigten die von ihm in den Städten und Burgen des Fürstenthums zurückgelassenen Besatzungen das Land muthig und wachsam; und als Ilgazi auf einem Zuge wider die Griechen durch harte und schmachvolle Behandlung seine Turkomanen von sich abwendig gemacht, stand ein Heer von tausend Rittern und vielem Fußvolke bey Danit, dem gewöhnlichen Kampfplatze der Christen und Turkomanen, um die günstige Zeit zu benutzen [2]). Ilgazi und Togthekin stellten sich ihnen entgegen, die Christen aber setzten in dicht geschlossenen Haufen ihren Weg nach Maarrah Mesrin fort; und wiewohl es ihnen dort an Wasser gebrach und auf dem Wege von den verfolgenden leichten türkischen Reitern mancher ermüdete christliche Kämpfer war gefangen und viele ermüdete Rosse christlicher Ritter waren erbeutet worden, so wehrten gleichwohl Togthekin und Ilgazi ihren muthigen Streitern mit Stockschlägen den Kampf wider die Christen. Bald hernach kehrten die Türken nach Haleb zurück, worauf Ilgazi mit den christlichen Fürsten einen Waffenstillstand bis zum März 1121. schloß [3]), in welchem er ihnen Maarrah, Kafartab,

J. Chr. 1120.

Im Julius.

2) Die Nachrichten über die folgenden Begebenheiten, welche von den christlichen Schriftstellern sehr unvollständig und ungenau erzählt werden, sind aus Kemaleddin genommen, dessen Erzählung hie und da durch die vollkommen übereinstimmenden Zeugnisse der christlichen Schriftsteller unterstützt wird.

3) „Bis zu Ende des Jahrs 514." Kemaled. Das Jahr 515. d. H. begann am 21. März 1121. Kemaleddin gibt die Zeit nicht genau an, in welcher der Waffenstillstand geschlossen wurde. Da er aber erzählt, Ilgazi sey am 25. Safar (25. May 1120.) über den Euphrat gegangen und einige Tage vor Tellbascher geblieben, habe sich dann über Ezaz nach Antiochien gewandt, vor dieser Stadt Einen Tag verweilt und dann einen Einfall ins Land der Griechen unternommen, und von dort nach einem Aufenthalt von einigen Tagen den Weg nach Kennesrin genommen, wo er von dem größten Theile der Turkomanen sey verlassen worden, so können die im Texte

J. Chr. 1120. Eldschebel, Elbara und einen Theil des Berges Sumak überließ und den Besitz der zu Hab, Tell-Agdi und Ezaz gehörigen Ländereyen, welche sie erobert hatten, bestätigte.

1121. Dadurch ward den Christen ein solches Vertrauen, daß, während Ilgazi nach Maredin zurückgekehrt war, um neue Scharen zu sammeln, mit welchen er nach Ablauf des Waffenstillstandes den Krieg zu erneuern dachte, der Graf Joscelin unter dem Vorwande, daß ihm wegen eines seiner Leute, der von den Muselmännern gefangen und nach Mambedsch gebracht worden war, die verlangte Genugthuung sey verweigert worden, den Waffenstillstand brach, zweymal [4]) in die Districte von Elnokra, Alahaß und Elwadi einfiel, das Land verwüstete und verbrannte, und selbst den Alten und Kranken ihre Kleider nahm und sie nackt und bloß der Kälte preis gab. Als der Statthalter von Haleb deßwegen bey dem Könige Balduin Klage erhob, so ward ihm zur Antwort gegeben, daß in solchen Dingen der König keine Gewalt über den Grafen Joscelin habe [5]). Während also Joscelin thätig war, zog die antiochische Miliz gegen Schaisar und zwang den Fürsten Ebn Monkad, wiederum den Zins zu entrichten, welchen er vor dem Tode des Fürsten Roger nach Antiochien bezahlt hatte. Da nun bald darauf Joscelin seine Verwüstungen selbst bis Haleb ausdehnte, und auch der König Balduin mit ihm vereinigt, in dem Lande von Haleb viele Gefangenen und große Beute an Vieh machte, so gebot Ilgazi seinem Sohn Sulaiman, dem Statthalter

Im Januar.

erzählten Ereignisse wohl nicht früher als gegen das Ende des Junius oder in den Anfang des Julius fallen.

4) Im Monate Schawal.

5) Indem Joscelin nur zum Frieden und zur Treue gegen den König und seine Mitvasallen nach dem Lehenrechte gehalten war.

von Haleb, und Mekki Ebn Karnas, den er jenem zum Beystand gegeben, unter jeder Bedingung Frieden mit den Christen zu schließen [6]). Dieser Friede brachte daher den Christen neue bedeutende Vortheile. Sarmin, Eldscheser, Leilun, überhaupt der ganze nördliche Theil des Fürstenthums Haleb und selbst die Hälfte der Gemarkung der Stadt Haleb, so daß die Mühle Oraiba getheilt wurde, wurden den Christen abgetreten. Auch die Burg Atsareb war unter den verwilligten Abtretungen, sie wurde aber den Muselmännern durch den Eifer der Besatzung für den Islam erhalten, welche dem Gebote Ilgazi's, diese wichtige Feste den Franken zu übergeben, nicht gehorchte. Diesen Frieden, welcher mit Joscelin und Gottfried [7]) geschlossen war, bestätigte der König Balduin, der nicht lange nach dessen Abschluß nach Antiochien kam. J. Chr. 1121.

Die Lage von Ilgazi wurde bald noch schlimmer. Auf einem Zuge wider die Georgier, den er mit dem arabischen Emir Dobais auf Ansuchen des seldschukischen Fürsten Togrul von Kleinasien unternahm, überwand er zwar die Feinde, wurde aber von ihnen, da er zu unbedachtsam sie verfolgte, in einem Engpasse überfallen und verlor fast sein ganzes Heer; Dobais entrann nur kaum dem Tode [8]). Zu der-

6) Als die Ursache dieses schimpflichen Friedens gibt Kemaleddin an, Ilgazi habe nicht nach Syrien kommen können, weil ihn die Beschützung des Arabers Dobais Ebn Sadakah beschäftigt habe, der sich durch die Flucht zu ihm der Rache des Chalifen Mostarsched und des Sultans Mahmud entzogen habe. Die wahre Ursache lag wohl in den oben angeführten Mißhelligkeiten zwischen Ilgazi und den Turkomanen.

7) Gottfried war wahrscheinlich Statthalter des Königs zu Antiochien. Wir finden seiner sonst nicht erwähnt.

8) Dieser georgische Krieg, welchen wir nach Kemaleddin erzählt haben, ist ohne Zweifel derselbe, von welchem der Kanzler Walther (S. 465.) etwas verworren redet. Il-

J. Chr. 1131. selben Zeit empörten sich wider Ilgazi zu Haleb sein Sohn Sulaiman, Ebn Karnas, der Kammerherr und Befehlshaber der Miliz Naser und viele andre [9]). Auch diese Noth von Haleb blieb von dem König Balduin nicht unbenutzt; er war im Monat Julius mit seinen Rittern über den Jor-

gazi soll mit einem Sultan der Chorocenser (cum uno Soldano Chorocensium, ohne Zweifel dem Sultan Togrul) gegen den christlichen König David gezogen seyn. (Von dem Namen des Landes dieses Königs finden sich in dem Abdruck bey Bongars nur die mit einem * bezeichneten Buchstaben euetiam, wofür man entweder nach dem Vorgange von Caspar Barth Mediam, oder, was vielleicht richtiger ist, Iberiam setzen kann. S. unten die Stelle aus Abulfaradsch.) Der König David, der in seinem Heere von 24000 Medern auch 200 Franken hatte, soll dann den Ilgazi in einem Thale zwischen zwey dicht bewachsenen Bergen (inter duos montes densissimis nemoribus insitos, ganz wie bey Kemaleddin) überfallen, das ganze türkische Heer in die Flucht geschlagen, drey Tage lang es verfolgt und 400,000 Türken getödtet haben. Ilgazi selbst soll am Kopfe verwundet und halb todt in geringer Begleitung von einem arabischen Emir geleitet (conductu Regis Arabum d. i. des Dobais) entkommen seyn. Von einem vorhergegangenen Siege des Ilgazi erwähnt Walther nichts; vielmehr soll Ilgazi gleich bey seinem Eintritte in das Land des medischen Königs überfallen worden seyn. Abulfaradsch erwähnt dieses georgischen Krieges (Chron. Syr. S. 302) mit folgenden Worten: „Im Jahr 1433. der Griechen (1122.) sandte der Sultan Mahmud ein großes Heer in das Land der Iberier. Als aber die Türken dahin kamen, so tödtete der König der Iberier, welcher die Engpässe (clausuras) besetzt hatte, viele von ihnen."

9) Die Veranlassung dieser Empörung ward nach Kemaleddin von Einigen auf folgende Weise berichtet: „Dobais forderte von Ilgazi, als er mit ihm gegen die Georgier zog, die Stadt Haleb, wofür er sich verbindlich machte, hundert tausend Goldstücke zur Anwerbung einer turkomanischen Armee beyzutragen und dem Ilgazi mit seiner ganzen Macht zur Eroberung von Antiochien beyzustehen. Ilgazi nahm dieß Anerbieten an, und verpflichtete sich selbst seinerseits durch einen Eid. Der üble Ausgang der Unternehmung gegen die Georgier aber ließ ihn die eingegangene Verbindlichkeit bereuen und um einen Vorwand zu erhalten, sie zu brechen, gab er heimlich seinem Sohn Sulaiman, einem schwachen und unbesonnenen Jüngling, den Befehl, sich scheinbar zu empören. Dieser aber, aus Leichtsinn, empörte sich nicht zum Schein, sondern wirklich."

dan gegangen, hatte Jarras, ein Schloß des Athabek Tog- J. Chr. 1121.
thekin, zerstört, und als er von den Bewegungen in dem Lande des Ilgazi vernommen, war er herbey geeilt, um der Gelegenheit zu vortheilhaften Unternehmungen nahe zu seyn; Sulaiman aber sah den Einfall der Christen nicht ungern, Im August.
weil die Aufmerksamkeit seines Vaters dadurch von ihm abgewandt wurde, und widerstand ihnen nicht. Eine ansehnliche Zahl von christlichen Streitern besetzte daher die von Ilgazi vor zwey Jahren zerstörte Burg Sardanah, welche der König Balduin wieder aufbauete und an Wilhelm, den Sohn des in der Schlacht bey Hab gefallenen Robert Fulcoy, verlieh. Als aber die Christen selbst vor die Thore von Haleb kamen, so stellte sich ihnen Naser, einer der Empörer, nachdrücklich entgegen, und Balduin zog von Haleb ab, erstürmte aber und schleifte die Burgen Chanaserah, Burdsch, Seban und mehrere andre und führte ihre Thore als Siegeszeichen mit sich nach Antiochien. Zu Selda am Flusse Kowaik kam zu Balduin ein Bote von Sulaiman, der Emir Atzar Ebn Turk, mit Friedensanträgen, der König aber forderte die Abtretung der Burg Atsareb, ohne irgend eine andre Bedingung zuzulassen. Als ihn nun der muselmännische Abgeordnete bat, er möge nicht verlangen, daß Sulaiman durch die Abtretung einer Burg, welche als das Hauptbollwerk von Haleb betrachtet werde, den Anfang seiner Regierung schände, und billigeres fordern, so soll Balduin mit folgendem Gleichniß geantwortet haben: „der Fürst von Haleb ist nicht im Stande, Atsareb gegen mich zu behaupten, indem ich alle Festen, von denen diese Burg umgeben ist, befestigt habe, um sie aufs engste einzuschließen. Bedenkt, daß Atsareb einem gänzlich erschöpften und unbrauchbar gewordenen Rosse gleicht. Vergeblich wendet der Herr für die

J. Chr. 1121. Nahrung seines kranken Rosses allen Hafer seines Speichers auf, in der Hoffnung es zu heilen und noch zu gebrauchen. Er gewinnt nichts damit als daß sein Speicher leer wird, sein Roß bleibt krank und unfähig ihm zu dienen." Hierauf kam Balduin vor Atsareb, aber nach dreytägiger Belagerung riefen den König dringende Angelegenheiten des Fürstenthums nach Antiochien zurück [10].

Mittlerweile brachte Ilgazi seinen ungehorsamen Sohn durch betrügerische Verheißungen zum Gehorsam zurück. Als Ilgazi, entschlossen mit den Waffen seinen Sohn zu strafen, mit einer ansehnlichen Macht von Maredin auf dem Wege nach Haleb bis nach Dschabar gekommen war, fand er dort Abgeordnete, welche ihm im Namen seines rebellischen Sohns Unterwerfung anboten, unter der Bedingung, daß er schwöre, sowohl seinem Sohne als dessen Mitrebellen, vornehmlich dem Ebn Karnas und dem Kammerherrn Naser ihr Vergehen zu verzeihen und sie mit Freundschaft und Achtung zu behandeln. Nachdem aber Ilgazi seinen Einzug in Haleb, von dem Volke feyerlich eingeholt, gehalten, und dem Volke einen Theil der Auflagen erlassen hatte, so gedachte er nicht weiter des den Rebellen geschwornen Eides,

10) Fulcher erzählt beym Jahre 1121. nur die Zerstörung des Schlosses Jarras. Es scheint in der Erzählung des Kemaleddin, aus welchem die Nachrichten von den übrigen Unternehmungen dieses Jahrs geschöpft sind, eine chronologische Schwierigkeit zu seyn. Denn Balduin soll erst nach der Empörung von Sulaiman die Vortheile, von welchen im Texte Nachricht gegeben wird, erlangt haben. Nun aber heißt es: Baudoin s'etoit mis en campagne au mois de Djoumadi-lakhera". Die Empörung von Sulaiman kann indeß erst nach diesem Monate geschehen seyn, weil kurz vorher von Kemaleddin erzählt wird, daß am Ende des gedachten Monates Sulaiman den Befehl seines Vaters vollzog, die alten Soldaten des Rodvans aus der Citadelle von Haleb Kalateschscherif durch eine List zu führen und die Citadelle zu zerstören. Der Verf. glaubt diese Schwierigkeit im Texte gehoben zu haben.

sondern übte wider sie schreckliche Grausamkeit. Er setzte J. Chr. 1121.
den Civilstatthalter Naser ab, weil er das Volk bedrückt hatte und gebot, ihm die Augen auszustechen; derjenige, welcher dieß grausame Gebot erfüllen sollte, ließ ihm aus Barmherzigkeit Ein Auge. Den Ebn Karnas ließ er mit seiner ganzen Familie gefangen nehmen, ihm selbst die Zunge ausschneiden und die Augen ausstechen und zog alle seine Güter ein; andern ließ er die Sehnen der Kniee abschneiden. Seinem Sohne Sulaiman nahm er nicht nur die Statthalterschaft von Haleb, sondern auch alle seine Güter und ernannte seinen Neffen Bedreddaulah Sulaiman, den Sohn des Abduldschebbar zum Statthalter. Nach diesem schloß März 1122.
er schleunigst mit den Christen einen neuen Waffenstillstand, in welchem er ihnen alles Land von Haleb zurück gab, was sie noch außer dem schon früher abgetretenen zu der Zeit besessen hatte, da sie Herren von Atsareb und Sardanah waren, und begab sich nach Maredin, um im Morgenlande neue Truppen für den folgenden Sommer zu sammeln.

Zu dieser Zeit erhob sich ein neuer Feind der Christen, Balak Gazi.
wiederum ein Fürst aus dem Geschlechte Orthok, Balak Gazi, der Sohn des Bahram, eines Bruders von Ilgazi, den die abendländischen Christen bald nach ihrer Ankunft in Syrien, aber nicht als sehr furchtbar kennen gelernt hatten. Denn er selbst rief den damaligen Grafen Balduin I. von Edessa, um ihm seine Stadt Sarudsch zu übergeben, weil die Einwohner sich weigerten, ihm den schuldigen Tribut zu bezahlen [11]). Seitdem hatte er mit seinen Turkomanen im Lande der Griechen unfern von Melitene sich einige feste Plätze erobert und aus diesen nicht selten glücklich wider die Griechen ge-

11) S. Th. I. S. 169. 170.

J. Chr. 1122. stritten [12]). Nunmehr erschien er zuerst als Bundesgenosse seines Oheims Ilgazi und des Athabek Togthekin mit einem unzählbaren Heere diesseits des Euphrats. Der Graf Wilhelm von Sardanah, als er vernahm, daß die Absichten der muselmännischen Fürsten auf seine Burg gingen, beschloß sich selbst zum König Balduin zu begeben und ihn um Hülfe anzusprechen. Denn Balduin war mit seinen Rittern in der Nähe, bey Tripolis, wohin er gekommen war, um dem Grafen Pontius, welcher ihm die Treue widergesagt, mit Gewalt der Waffen zu seiner Pflicht zurückzubringen. Vor seiner Abreise nahm Wilhelm von seinen Leuten einen schweren Eid, daß sie vierzehn Tage lang, vom Tage der Ankunft des Ilgazi gerechnet, die Belagerung ertragen wollten. Er selbst nahm Gott zum Zeugen, daß er, wenn vom König keine Hülfe zu erlangen seyn sollte, durch jedes Mittel ihr Leben retten wollte, und wenn auch Ilgazi dafür von ihm verlangen sollte, ein Muselmann zu werden. Balduin meinte zwar anfangs in dem Wahne, daß Ilgazi den mit den Antiochiern geschlossenen Waffenstillstand nicht brechen würde, die Absichten der muselmännischen Fürsten seyen vielmehr gegen Tripolis oder das Reich Jerusalem gerichtet und gebot daher dem Grafen Wilhelm, sich nach Apamea und Kafartab zu begeben, um nähere Kundschaft einzuziehn; bald aber meldete dieser ihm durch Eilboten, das ganze tur-
30. Jul. komanische Heer von zehn Tausend stehe seit dem dreyßigsten Tage des Julius [13]) vor Sardanah, und auch ein Erzbischof kam, von den Antiochiern gesandt, und bat um Hülfe wider die andringenden Feinde [14]). Darauf säumte Bal-

12) Bar Hebr. Chron. Syr. S. 300. 301.

13) Seit dem 20. des Dschemadi el awwal 516. Kemal.

14) Dieser Botschaft des Erzbischofs erwähnt Fulcher; das übrige ist nach Kemaleddin erzählt.

duin nicht, sich mit dem Grafen Pontius zu versöhnen, begab sich mit dem allerheiligsten Kreuze und seinen Rittern, dreyhundert an der Zahl, und vierhundert wackern gemietheten Knechten [15]) nach Antiochien. Von da, nachdem er auch den Grafen Joscelin zu sich gerufen, zog er mit zwölf hundert Rittern, ohne das Fußvolk, gen Sardanah und nahm sein Lager unterhalb des Klosters. Die Muselmänner, welche mit vier Maschinen schon vierzehn Tage lang die Burg bestürmt und bereits die Vormauer erbrochen hatten, verließen nun die Burg, lagerten sich bey Nawaß, und suchten die Christen aus ihrer vortheilhaften Stellung ins offene Feld zu locken. Da diese aber keine Bewegung machten, so zogen sie sich zurück, worauf die Christen Atfareb und einige andre Weiler verwüsteten und ebenfalls zurück gingen. Da aber Ilgazi wieder vor die Burg kam, die zweyte Mauer derselben eroberte und viele Christen erschlug, so kamen auch die christlichen Fürsten wieder zurück und nahmen ihre vortheilhafte Stellung wieder ein, worauf auch die Muselmänner wieder nach Nawaß zurück wichen und drey Tage lang den Christen eine Schlacht anboten [16]). Dann aber machte die Krankheit, welche Ilgazi durch den unmäßigen Genuß von gesalzenem Fleische, Nüssen, Melonen und andern Früchten sich zugezogen, dem Kampfe der Muselmänner wider die Wallbrüder ein Ende; Ilgazi ließ sich nach Haleb bringen, um der Pflege der Aerzte sich zu bedienen, worauf auch Togthekin und Balak in ihre Heimath zurück-

J. Chr. 1122.

15) „Habens secum trecentos lectissimos milites et clientes conductitios quadringentos probissimos.“ Fulcher.

16) Was wir nach Kemaleddin ausführlich erzählt, wird von Fulcher nur in der Hauptsache angegeben, nehmlich die zweymalige Belagerung von Sardanah (Sardanium) durch Ilgazi und die Rückkehr der Christen.

J. Chr. 1122. kehrten. Ilgazi fühlte sich zwar bald von seiner Krankheit genesen und kehrte nach Maredin zurück; als er aber von dort nach Miafarekin sich begeben wollte, kehrte unterweges sein Uebel mit Heftigkeit wieder, und der furchtbare Feind des Christenthums gab in dem Dorfe Adschulin, unfern von Miafarekin, unter schweren Schmerzen den Geist auf [17]), zum Jubel der Pilger, welche ihn noch im Tode mit Schmähungen verfolgten [18]). Seine Macht, welche vereint den Christen so furchtbar gewesen war, wurde getheilt; Sulaiman, der ehemalige Statthalter von Haleb, erhielt Miafarekin, das Fürstenthum Maredin kam an seinen zweyten Sohn Timurtasch und Haleb blieb seinem Neffen Bedreddaulah.

6. Nov. 1122. Tod Ilgazi's.

Als die Turkomanen und Türken sich trennten, entließen auch die christlichen Fürsten ihre Lehenmänner, und die frommen Christen dankten Gott für das von dem heiligen Kreuze bewirkte Wunder, daß zehn tausend übermüthige

17) Am ersten Tage des Ramadan 516. nach Kemaleddin.

18) Also der Kanzler Walther, der offenbar sehr genaue Nachrichten über den Tod des Ilgazi eingezogen hatte: „Ipse Algazi cum suis Alapiam reversus est, arreptus genere morbi paralytici. Qui cum nollet istud prodi, simulavit se iterum et in brevi, tam Arabum quam et Parthorum maximam gentem adducturum: quod si esset sui juris, ardenti animo invigilasset Christicolarum exterminio. Contigit autem in lectica, qua ferebatur pro honore et impotentia, cum egressione fimi ventris ipsius sordidam per anum exisse animam, et abstractam infernalium scorpionum unguibus corruisse in inferni inferioris ollas plenas diris ignibus, ardentibus, sine fine comburentibus et inextinguibilibus.“ Kemaleddin nennt die Krankheit des Ilgazi: „un gonflement de ventre pour avoir trop mangé de viande sèche salée, de noix, de melons et d'autres fruits.“ Wilhelm von Tyrus (XII. 14.) setzt irrig den Tod des Ilgazi schon in das Jahr 1121. und läßt ihn eben so irrig sterben noch ehe er einmal Haleb erreicht hatte. Fulcher erwähnt des Todes von Ilgazi gar nicht.

Heiden den Streit mit einer geringen Zahl christlicher Streiter gefürchtet hatten. Der König Balduin sandte von Tripolis aus den größten Theil seiner Ritter mit dem heiligen Kreuz nach Jerusalem zurück, wo diese am zwanzigsten Tage des Septembers ankamen, und das Heiligthum wieder an seinen Ort stellten. Er selbst begab sich nach Antiochien, dem Unglück entgegen gehend. J. Chr. 1122.

Die Macht Balaks wurde immer furchtbarer. Da er bald nach der Belagerung von Atsareb von Melitene her einbrach, fielen bey Sarudsch zwey angesehene christliche Fürsten, der Graf Joscelin und dessen Neffe Galeran mit sechszig andern Rittern in seine Gewalt [19]. Doch Balak gewann wenig durch ihre Gefangenschaft; denn als er ihnen für die Abtretung ihres Landes die Freyheit anbot, so antworteten sie ihm in einem morgenländischen Gleichniß: „Unsre Länder sind wie die Lasten von Cameelen. Wenn ein Cameel am Fuße verwundet ist, so legt man dessen Last auf ein andres Cameel. So kommen auch unsre Länder in andre Hände [20]". Nach dieser Antwort sandte Balak die Gefangenen nach der Burg Chortbert. Im August.

Der König Balduin brannte vor Sehnsucht, die gefangenen Fürsten zu befreyen. Zuvor suchte er aber die Ver-

19) Kemaleddin nennt unter den Gefangenen, welche in Balaks Gewalt fielen, noch einen Neffen Tankreds, welcher auch unter den Gefangenen in der Schlacht bey Leilum gewesen war (S. Kap. XXII. Anm. 41.), und sich hernach mit tausend Goldstücken losgekauft hatte. Bey den abendländischen Schriftstellern finden wir seiner nicht erwähnt. Nach Abulfaradsch (Chron. Syr. S. 302.) wurde Joscelin gefangen, da er seine neuvermählte zweyte Gemahlin, die Tochter des Fürsten Roger, von Antiochien nach Edessa führte. Der Gefangennehmung Joscelins und Galerans erwähnen Fulcher. Carnot. ad a. 1122. c. 51. Wilh. Tyr. XII. 17.

20) Kemaleddin.

J. Chr. 1122. wirrungen in Haleb nach Ilgazi's Tode zu nützen. Er kam mit den antiochischen Rittern und Knechten und einigen armenischen Hülfsvölkern in das Thal von Buzaa, brandschatzte die Stadt Elbab, beschoß die Stadt Bales aus mehrern Maschinen und bedrängte sie so heftig, daß der Emir Ebn Malek ihm ansehnliches Geld bot, wenn er von der Stadt ablassen wollte. Die Bürger von Bales aber fanden diese Summe zu hoch, und fielen, durch turkomanische und ägyptische Reiter unterstützt, auf die Christen mit solchem Ungestüm, daß Balduin genöthigt wurde, abzuziehn. Er kehrte in das Thal Buzaa zurück, zwang die Besatzung der Burg Bira zur Uebergabe, und führte sie in Fesseln nach Antiochien.

8. April 1123. Nachdem hierauf ein Waffenstillstand mit dem Fürsten Bedreddaulah von Haleb geschlossen war, für welchen auch die Burg Atsareb den antiochischen Christen zurückgegeben wurde, die ihr ehemaliger Besitzer, Herr Alan [21]), wieder erhielt, so führte Balduin seine kühnen Kreuzritter gegen Balak, welcher die Burg Gargar bey Melitene belagerte. Dieser aber, weil seine Truppen minder zahlreich als die Christlichen waren, zog sich überall vor ihnen zurück, blieb aber immer dem Könige, der die Grafschaft Edessa durchzog, den Zustand der festen Schlösser des Landes untersuchte und ihre Mängel besserte, mit seinen leichten Reitern nahe, eine Gelegenheit zu vortheilhafter That erspähend, welche sich auch bald darbot. Denn einst wagte der König, der keine Feinde sich nahe wähnte, nur in Begleitung seiner Hausritter eine nächtliche Reise von Tellbascher in das Land jenseit des Euphrat. Als nun der König und seine Ritter

21) Sir Alan bey den Arabern. S. oben Cap. XXII. S. 429 und Anm. 32.

ohne alle Vorsicht, von einander getrennt, ihre Straße zo- J. Chr. 1123.
gen, die meisten Ritter sogar zum Schlafe sich niedergelegt hatten, wurde der König plötzlich bey Urasch unfern von der Brücke über den Fluß Sandscha, aus einem Hinterhalte Im Apr.
überfallen, und ehe seine Ritter seine Gefahr erfuhren, war Balduin Gefangener Balaks, der ihn eiligst nach Chortbert führte, wo auch Joscelin und Galeran mit ihren Rittern im Kerker waren [22]).

Nicht lange hernach kam Balak vor Haleb, und diese 25. Jun.
Stadt, nach welcher die Christen so lange vergeblich getrachtet hatten, fiel nach einer kurzen Belagerung in die Gewalt des furchtbarsten Feindes der Kreuzbrüder. Balak schickte Sultanschah, den letzten noch übrigen Sohn Rodvans, welchem Ilgazi und Bedreddaulah noch immer die äußern Ehrenzeichen der Herrschaft über Haleb gelassen, nach Harran, und so war die Herrschaft der Nachkommen Rodvans über Haleb auch dem Namen nach verschwunden.

Dieser Zuwachs der Macht Balaks war für die Christen in dieser Zeit, da das Königreich und zwey große Fürsten-

22) So erzählt des Königs Gefangennehmung Wilhelm von Tyrus (XII. 17.), der einzige unter den abendländischen Geschichtschreibern, welcher ausführliche Nachricht davon gibt. Auch nach Abulfaradsch (Chron. Syr. S. 302.) überfiel Balak den König aus einem Hinterhalt. Kemaleddin aber, (aus welchem wir die genauern Nachrichten über die übrigen mit des Königs Gefangennehmung zusammenhängenden Begebenheiten geschöpft haben), läßt den König Balduin, da er ausgezogen, um den Balak zur Aufhebung der Belagerung von Karkar oder Garzar (Büschings Asien S. 255. 256.) zu nöthigen, nach einer förmlichen Schlacht in dessen Gefangenschaft fallen. Die Gegend wird so genau, als es im Texte angegeben worden, von Kemaleddin bezeichnet; sie kann nicht fern von Melitene seyn. Abulfaradsch gibt bloß an, der König Balduin sey gefangen worden am Flusse Sanga am Mittwoche in der weißen Woche des Jahrs der Griechen 1434. (1123).

J. Chr. 1123. thümer ihrer Häupter beraubt waren, desto beunruhigender, weil die Raschheit und Beharrlichkeit, mit welchen Balak seine Vortheile verfolgte, in ihm einen durch Planmäßigkeit viel furchtbarern Feind erkennen ließen, als alle diejenigen gewesen waren, wider welche die Kreuzbrüder bisher gestritten hatten. Er erschien schnell vor Albara, nahm die Stadt im Sturm, legte den christlichen Bischof in Fesseln und kam vor Kafartab. Obgleich der Bischof von Albara, auf dem Wege seinen Wächtern entsprungen und nach Kafartab geflohen, die Christen zur tapfern Vertheidigung mit großer Beredsamkeit ermunterte [23]), so war gleichwohl auch diese

5. Aug. Burg schon zum Aeußersten gebracht, als Balak die Kunde empfing, daß nicht allein Joscelin aus der Burg Chortbert entflohen sey, sondern daß der König Balduin der Burg, wo eine der liebsten Gemahlinnen Balaks war, und der darin von ihm niedergelegten großen Schätze sich bemächtigt und auf den Mauern der Burg das christliche Panier errichtet habe [24]). Die Schriftsteller erzählen auf sehr verschiedene Weise, wie solche kühne That den christlichen Fürsten gelang. Nach den lateinischen Geschichtschreibern waren es funfzig Armenier oder Edessener, welche in Verbindung mit andern benachbarten Armeniern, nachdem sie als ärmliche Handelsleute, oder nach andern als Mönche verkleidet, den Einlaß in die Burg durch das Vorgeben erlangt, daß sie eine Klage über erlittene Bedrückungen vor den Burghauptmann zu bringen hätten, die nur hundert Mann starke türkische Besatzung überfielen und erschlugen und die Fürsten von

23) Kemated.

24) Daß eine Gemahlin des Balak in Chortbert gewesen sey, erzählen die abendländischen Schriftsteller (Fulcher. Carnot. c. 53. ad a. 1123. Wilh. Tyr. XII. 18). Der dort niedergelegten Schätze erwähnt Kemaleddin.

ihren Ketten erlösten [25]). Nach der Erzählung des Abulfaradsch oder Barhebräus [26]) wurde dieses ausgeführt von armen armenischen Taglöhnern, welche sich vor dem Burgthore versammelten, als wollten sie unzufrieden über ihren geringen Tagelohn, eine Klage vor den Emir von Chortbert bringen, dann aber die Gelegenheit wahrnahmen, sich der dort aufbewahrten Waffen zu bemächtigen. Nach dem genauen und sorgfältigen Kemaleddin aber gewannen die christlichen Fürsten ihre Freyheit durch die Hülfe einiger von ihnen gewonnenen Männer von der turkomanischen Besatzung der Burg. J. Chr. 1123.

Balduin brachte aber sich selbst und die Christen um solchen großen Vortheil. Denn anstatt die Burg sogleich zu verlassen, wollte er gegen den Rath Joscelins sie behaupten, ohne dazu die Mittel zu besitzen [27]); er ließ es geschehen,

25) Nach Fulcher kamen die Armenier als arme Handelsleute verkleidet; nach Wilhelm von Tyrus trugen sie unter Mönchskleidung verborgene Dolche, doch führt er auch die von Fulcher angenommene Erzählung an. Nach Fulcher wurde zuerst der Befehlshaber der Thorwache (portariorum magister), der in seinem Wachthause am Thore mit einem Christen Schach spielte, erschlagen, worauf die Armenier sich der dort befindlichen Waffen bemächtigten. Fulcher selbst erklärt aber seine Nachrichten über die Schicksale des Königs in seiner Gefangenschaft für nicht vollkommen zuverlässig: Et quia procul a nobis haec facta aberant, vix certitudinem rei addiscere poteramus. Verumtamen quam verius potui a relatoribus mihi intimatum, chartae commendavi."

26) Chron. Syr. S. 303.

27) Nach der Erzählung des Wilhelm von Tyrus scheint Balduin in Chortbert geblieben zu seyn, weil er bey der Umlagerung der Burg durch die Türken es für zu gefährlich hielt, sie zu verlassen. Nach Kemaleddin aber blieb Balduin, weil es nach den Grundsätzen der Kreuzbrüder unrühmlich war, seine Freyheit durch die Uebergabe oder durch die Verlassung eines Ortes zu erkaufen (S. oben S. 182.) Dieß scheint mir wahrscheinlicher: „Ioscelin fut d'avis de se contenter de ce premier succès et d'avoir recouvré la liberté et il leur conseilla de se retirer, en emportant tout le bu-

J. Chr. 1123. daß die unter der Burg wohnenden Türken, da sie die Befreyung der christlichen Fürsten vernahmen, die Zugänge besetzten, und daher ward Joscelin allein, nachdem er mit einem feyerlichen Eide die treue Vollbringung seines Auftrags gelobt [28]), mit drey Rittern ausgesandt, um alle Christen zur Hülfe aufzufordern. Mit großen Schwierigkeiten kam Joscelin in einer mondhellen Nacht durch die Türken, welche das Schloß umlagert hielten; und einer seiner Ritter kehrte wieder durch die Türken in die Burg zurück und brachte dem Könige des Grafen Ring als das verabredete Zeichen, daß der Graf glücklich den Türken entgangen sey. Mit noch größern Schwierigkeiten, meistens in der Nacht zu Fuß reisend, gelangte Joscelin durch die überall herumstreifenden Türken an den Euphrat; aber kein Schiff war an dem Ort des Ufers, wohin er kam, vorhanden, und er selbst des Schwimmens unkundig. Auch diese Schwierigkeit ward überwunden. Er band sich zwey aufgeblasene Schläuche unter seine Arme, und von seinen im Schwimmen geübten Gefährten unterstützt, kam er nach großer Arbeit an das andre Ufer [29]).

Wenn in der Geschichte der heiligen Kriege die von Christen und Muselmännern in irrigem Wahne für Gottes Ehre geübten Grausamkeiten oft das Gemüth betrüben, so erheitern auch wiederum nicht selten erfreuliche Züge von milder Sanftmuth, edler Dankbarkeit und heiterer Sinnesart

tin dont ils pourroient se charger. Baudoin s'opposa à son avis et ne jugea pas à propos d'abandonner la place."

28) Joscelin schwur nach Kemaleddin, weder seine Kleider wechseln noch anders essen oder trinken zu wollen außer am Tische des Herrn, bevor er zur Hülfe des Königs Truppen gesammelt habe. Wahrscheinlich schwur er nichts anders, als was auch Tankred in einem ähnlichen Fall gelobte, oben S. 269.

29) Wilhelm von Tyrus und Fulcher.

mitten unter schauderhaftem Würgen. Als Joscelin durch die Mühseligkeiten der Reise und durch Hunger und Durst ermattet, am Euphrat unter einem Nußbaum, bedeckt mit Gesträuch und Gebüsch ruhte, fand einer seiner Gefährten, welche er ausgesandt, um ihm Nahrung zu suchen, endlich einen armenischen Bauer, welcher Datteln und Trauben trug, und führte ihn zum Grafen. Joscelin aber, als er aus dem Gesträuch hervorkam, erschrak nicht wenig, da sich der Bauer vor ihm auf die Kniee warf, mit den Worten: „Gott grüße Euch, Herr Joscelin.“ „Ich bin nicht, erwiederte Joscelin, derjenige, für welchen Du mich ansiehst, aber Gott möge ihm helfen, wo er sey.“ Der Bauer aber beharrte dabey, daß er den Grafen wohl kenne, bat ihn um sein Zutrauen und hörte mit inniger Theilnahme die Erzählung des Grafen von seinen Abenteuern. Auch war er auf Joscelins Ansuchen ungesäumt bereit, ihn nach Tellbascher zu führen, und dort bey ihm zu bleiben. „Ihr theiltet mir einst, sprach der Bauer, freundlich von Eurem Brote mit, da mich hungerte, und ließet mich es vor Euch essen, jetzt laßt mich Euch Gleiches mit Gleichem vergelten.“ Da zog nun auf einsamen und verborgenen Wegen der Graf mit des Bauern ganzer Familie und allem Habe, seiner Frau, einem zarten Töchterlein, und zwey Brüdern; zwey Ochsen, eine Eselin und ein Schwein war des armen Bauers ganzes Besitzthum, und das letzte mußte noch zurückgelassen werden, weil es nicht herbeygeholt werden konnte, ohne die Nachbarn des Bauern aufmerksam zu machen. Der Graf ritt auf der Eselin und hielt des Bauern Töchterlein vor sich. Mit freudigem Auge sah es der Vater und da Joscelin, als das Mägdlein schrie und sich nicht besänftigen

J. Chr. 1123.

J. Chr. 1183. ließ [30]), aus Furcht entdeckt zu werden, von dem treuen Bauern sich trennen wollte, so ward dieser so betrübt, daß Joscelin gerührt von seinem Entschluß abstand. Als sie nach Tellbascher kamen, gab Joscelin seinem treuen Führer nicht nur, so viel als er in seinem Dorfe besessen, was er ihm zugesagt, sondern statt Eines Paar Ochsen erhielt der Bauer zwey Joche trefflicher Stiere.

Ohne lange in Tellbascher zu rasten, eilte Joscelin durch das ganze christliche Land, um die Christen zur Befreyung des Königs aufzubieten. Zuerst begab er sich nach Antiochien, dann über Tripolis nach Jerusalem. Am heiligen Grabe brachte er dem Erlöser inbrünstigen Dank dar für seine Befreyung aus den Fesseln der Ungläubigen und hing auf dem Calvarienberge zum Andenken seiner bittern Gefangenschaft und unerwarteten Befreyung zwey Fesseln, eine eiserne und eine silberne, auf. Die Ritter des Reiches waren so voll Eifer für die Befreyung ihres Königs, daß sie ungesäumt mit dem heiligen Kreuze auszogen. Joscelin, welcher sich drey Tage in der heiligen Stadt verweilte, erreichte sie erst wieder bey Tripolis. Bey Antiochien vereinigten sich mit den Rittern des Reiches auch die Truppen von Tripolis und Antiochien. Als aber die muthigen christlichen Kämpfer nach Tellbascher kamen [31]), so gelangte schon zu ihnen die

30) „Quia, setzt Fulcher hinzu, nec altricis lac inerat papillis, nec ipse mulcere noverat fescenniniis (i. e. cantibus nutriciis).“

31) „Cum Turboxel, sagt Fulcher (aus welchem wir die Nachricht über Joscelins einzelne Abenteuer geschöpft haben), pervenissent, intimatur eis, denuo Regem esse captum et, in quo clausus erat, oppidum.“ Fast mit denselben Worten Kemaleddin: „L'armée (des Francs) étoit ressemblé à Tellbascher, lorsqu'elle apprit que Balak avoit repris Khortobret.“

traurige Kunde, daß Balak, nachdem er was zu Chortbert sich begeben hatte erfahren [32]), von Kafartab dahin gezogen sey, die Burg nach einer kurzen Belagerung am Kreuzerhöhungsfeste erobert, diejenigen, welche den Fürsten zur Ueberrumpelung der Burg geholfen, mit schrecklichen Martern hingerichtet, die Fürsten in Fesseln gelegt und nach Harran gesandt, und alle übrige gefangene Christen habe tödten lassen [33]). Hierauf, um nicht umsonst sich gewaffnet zu haben, fielen die Pilger in das Land von Haleb ein, verwüsteten und verbrannten das ganze Thal von Buzaa und die Stadt Elbab und brachten dieselbe Verwüstung bis vor die Thore von Haleb. Die Gärten, welche die umliegende Gegend zierten, wurden verwüstet, auch mehrere Grabmäler zerstört und die über Grabstätten frommer Muselmänner errichteten Bethäuser verbrannt. Die häufigen Ausfälle der Muselmänner waren vergeblich, die Christen ließen nicht eher von der Verwüstung ab, als bis der Mangel an Lebensmitteln in dem verwüsteten Lande sie nöthigte, sich zu trennen. [34])

J. Chr. 1123. 14. Sept.

32) Fulcher und Wilhelm von Tyrus lassen den Emir Balak sogar durch ein Traumgesicht schrecken. Es träumte ihm, daß Joscelin ihm die Augen ausstach, und die Traumdeuter, denen er diesen Traum erzählte, riethen ihm, baldigst den Joscelin tödten zu lassen. Die Boten aber, welche den Befehl, den fränkischen Grafen tödten zu lassen, nach Chortbert (Kartapeta bey Fulcher, Quartapiert bey Wilhelm) bringen sollten, erfuhren, da sie in die Nähe der Burg kamen, was sich darin begeben und eilten zu Balak zurück.

33) So Kemaleddin und Wilhelm von Tyrus. Der 23. des Monats Radscheb d. J. 517, an welchem Balak Chortbert wieder einnahm, fällt auf den 14. Sept. 1123.

34) Kemaleddin. Die abendländischen Geschichtschreiber erwähnen nur mit wenigen Worten der Verwüstung des Landes von Haleb. Aus Kemaleddin sind auch die genauern Nachrichten über die folgenden Unternehmungen Joscelins genommen.

J. Chr. 1123. Auf ihrer Rückkehr gingen die Krieger aus dem Reiche, um den Ungläubigen so viel Leid anzuthun als möglich, bey Tiberias über den Jordan und erbeuteten große Heerden von Cameelen, Ochsen und Schafen, welche sie nach Tiberias brachten und dort unter sich theilten. Dann ward das heilige Kreuz mit großen Ehren wieder nach Jerusalem gebracht [35]).

Um die Zerstörung der Gräber und Bethäuser zu rächen, ließ nach dem Abzuge des Pilgerheers der Kadi von Haleb im Einverständniß mit den angesehensten Bürgern, die Sacristeyen dreyer christlichen Kirchen in Haleb zerstören und die Kirchen durch die Anbauung von muselmännischen Bethäusern in Moscheen verwandeln, so daß den Christen nur zwey Moscheen in Haleb blieben [36]).

Joscelin und Alan von Atsareb führten aber auch noch nachher den Krieg sowohl gegen das Land von Haleb als gegen die Turkomanen und Kurden jenseit des Euphrats fort; sie fielen bald in das Thal von Buzaa, bald in die Gegend von Elnokra und Alahaß ein, trieben die Heerden hinweg und beraubten die Carayanen. Als im November, da der Fastenmonat der Muselmänner eingetreten war, in welchem die Muselmänner sich gern des Kampfes enthielten, Joscelin der Reiterey von Haleb mehr als fünf hundert Pferde von ihrem Weideplatze hinweg trieb und bald darauf auch Alanus mit der antiochischen Miliz drey hundert Pferde erbeutete, so waren kaum noch funfzig Reiter in Haleb, welche Rosse hatten. Ueberall suchte Joscelin die Feinde des christlichen Glaubens auf, und da er einst nach Dschebbul kam, da wurden die Bewohner der Höhlen dieses Landes durch

35) Fulcher. a. a. O. 36) Kemaleddin.

Rauch erstickt und selbst der Todten wurde, wie die Muselmänner klagten, von den nach Beute begierigen Pilgern nicht geschont; denn sie sollen die Gräber geöffnet haben, um wenigstens die Leichentücher zu rauben. Auch der vereinten Macht des furchtbaren Aksonkor, Balaks und des Athabek Togthekin, welche, um an den Christen das Blut und die Beraubung der Muselmänner zu rächen, die Burg Ezaz belagerten, wagten die Pilger sich zu widersetzen, und nöthigten sie nicht nur, die Belagerung aufzuheben, sondern zerstreuten auch ihr ganzes Heer.

J. Chr. 1123.

Jan. 1124.

Die Hoffnung Joscelins aber, Herr der Stadt Hierapolis, von den Arabern Mambedsch genannt, zu werden, scheiterte durch Balaks große Tapferkeit. Als Balak beschlossen hatte, den ihm verdächtigen Fürsten Hassan Ebn Kameschthekin des Fürstenthums von Mambedsch zu berauben, sandte er seinen Neffen Timurtasch, den Sohn des Ilgazi, zu ihm, damit er durch die Einladung, mit ihm gegen Joscelins Burg Tellbascher zu ziehen, ihn aus der Burg locke, dann seiner Person und seiner Burg und Stadt sich bemächtige. Timurtasch führte diesen Befehl aus, soweit er vermochte. Hassan ging in die Falle, ward gefangen und nach einer grausamen Mißhandlung, indem er nackt durch Dornen gezogen wurde, in die Burg Balu gebracht, auch ward Timurtasch Meister der Stadt; in die Burg aber ward durch die Besatzung, welche an Isa, dem Bruder des unglücklichen Hassan, ein neues Oberhaupt erhielt, ihm der Einlaß versagt. Isa behauptete die Burg standhaft gegen Timurtasch, und sandte auch an den Grafen Joscelin einen Brief, worin er ihn um Hülfe gegen den blutdürstigen und habsüchtigen Balak ersuchte und sich

J. Chr. 1124. verbindlich machte, ihm dafür Mambedsch zu übergeben. Um diese wichtige Stadt zu gewinnen, sparte Joscelin keine Mühe und in kurzer Zeit, obgleich die Christen damals mit der Belagerung von Tyrus beschäftigt waren, hatte er sowohl aus seinen Ländern als aus Antiochien, Tripolis und Jerusalem mehr als zehn tausend Streiter gesammelt, mit
8. Apr. welchen er ungesäumt gen Mambedsch zog. Aber schon wartete seiner Balak und es kam zu einer furchtbaren Schlacht, in welcher Balak selbst mit begeisterter Tapferkeit stritt. Mehr als funfzig Male sahen ihn die Muselmänner sich mitten unter die Christen stürzen und mit seinem Schwerte und seiner Lanze Tod und Schrecken unter ihnen verbreiten, ohne daß ihn eine Wunde verletzte, und seine Tapferkeit gewann endlich den Sieg. Das ganze christliche Heer wurde zerstreut, viele Christen wurden erschlagen, viele gefangen, und Balak brachte in Hierapolis die folgende Nacht in andächtiger Dankfeyer zu für den glänzenden Sieg, welchen Allah seinem Volke über den Messias verliehen. Aber es war die letzte Waffenthat des tapfern Emirs.

Tod Balaks. 5 May. Am achten Tage nach der Schlacht ließ Balak, entschlossen, der durch die Christen bedrängten Stadt Tyrus Hülfe zu bringen, die in der Schlacht gefangenen Christen tödten; dann ritt er mit Helm und Schild bewaffnet um die Burg, um den Ort zu wählen, wo Timurtasch, dem er die Fortsetzung der Belagerung übertrug, die Belagerungsmaschinen errichten sollte. Als er nun vom Pferde gestiegen war, um seine Befehle zu geben, da traf ihn ein Pfeil aus der Burg, wie das Gerücht berichtete, von dem Emir Isa selbst geworfen, am linken Bein. Balak zog selbst sogleich den Pfeil aus der Wunde, spie darauf, sprach die Worte:

„Diese Wunde ist eine tödtliche Wunde für alle Muselmänner," und verschied alsbald [37]). J. Chr. 1124.

Der Tod dieses gefürchteten Emirs erweckte unter den Christen solche Freude, daß der Graf Pontius von Tripolis

37) Ueber den Tod des Balak sind die Nachrichten Kemaleddins und der abendländischen Schriftsteller sehr abweichend. Denn nach Fulcher (c. 55.) und Wilhelm von Tyrus (XIII. 11.) kam er in der Schlacht bey Hierapolis um, in welcher Joscelin einen so glänzenden Sieg erfocht, daß er nur dreyßig Ritter und sechszig Fußknechte verlor, von den Turkomanen aber über drey tausend Ritter ohne die Fußknechte tödtete. Damit ja das Traumgesicht erfüllt würde, so läßt Wilhelm von Tyrus sogar den Grafen Joscelin mit eigner Hand den Fürsten Balak erlegen, doch ohne es zu wissen, und Bernardus Thesaurarius, welcher die Bücher des Erzbischofs Wilhelm epitomirt, begnügt sich nicht einmal damit, sondern zur vollkommnen Erfüllung des Traums muß Joscelin noch dem abgehauenen Kopfe mit seinem Schwerte die Augen ausstechen (de acq. terrae sanctae in Muratori SS. Ital. T. VII. S. 760). Nach Fulcher aber fiel Balak von dem Schwerte eines Knappen des Grafen Joscelin, der auch den Kopf seinem Grafen überbrachte und dafür eine Geldbelohnung (quadraginta numismata) empfing. Derselbe Knappe soll dann auch die Nachricht von dem Tode des Balak und selbst dessen Kopf in das Lager vor Tyrus gebracht haben. Aus der prahlhaften Erzählung eben dieses Knappen (qui, sagt Fulcher, in proelio declarato cum proeliantibus praesens affuit) von jenem Siege in der Versammlung der Pilger vor Tyrus ist höchst wahrscheinlich die Nachricht der abendländischen Schriftsteller geflossen. Abulfaradsch stimmt in seiner kurzen Nachricht von dem Tode Balaks in so fern mit Kemaleddin überein, daß auch nach ihm Balak durch einen Pfeil von der Mauer getödtet wurde (Chron. Syr. S. 303). Ich habe daher kein Bedenken getragen, die Erzählung Kemaleddins vorzuziehen, welche zu umständlich ist und in sich selbst zu viele Wahrscheinlichkeit hat, als daß sie unglaubwürdig seyn sollte. In der Veranlassung des Zugs von Joscelin gegen Hierapolis sind übrigens die abendländischen Schriftsteller, die mindere Deutlichkeit abgerechnet, vollkommen mit Kemaleddin übereinstimmend. Nur lassen sie den Hassan, als er durch List aus seiner Stadt gelockt worden, sogleich enthauptet werden. Wir wissen aber aus Kemaleddin, daß er sogleich nach dem Tode des Balak durch Daud Ebn Sokman, welcher sich der Burg Balu bemächtigte, in Freyheit gesetzt wurde und auch wieder in den Besitz von Hierapolis kam. S. auch Abulfeda T. III. p. 422.

J. Chr. 1124. dem Knappen des Grafen Joscelin, der die Nachricht davon in das christliche Lager vor Tyrus brachte, zum Ritter schlug. Alle Christen frohlockten, daß der Drache erwürgt worden, welcher das Volk Gottes so hart geängstigt hatte [38]).

88) „Laudavimus omnes et benediximus Deum, quia suffocatus est draco ille saevissimus, qui Christianismum diu tribulaverat." Fuloh.